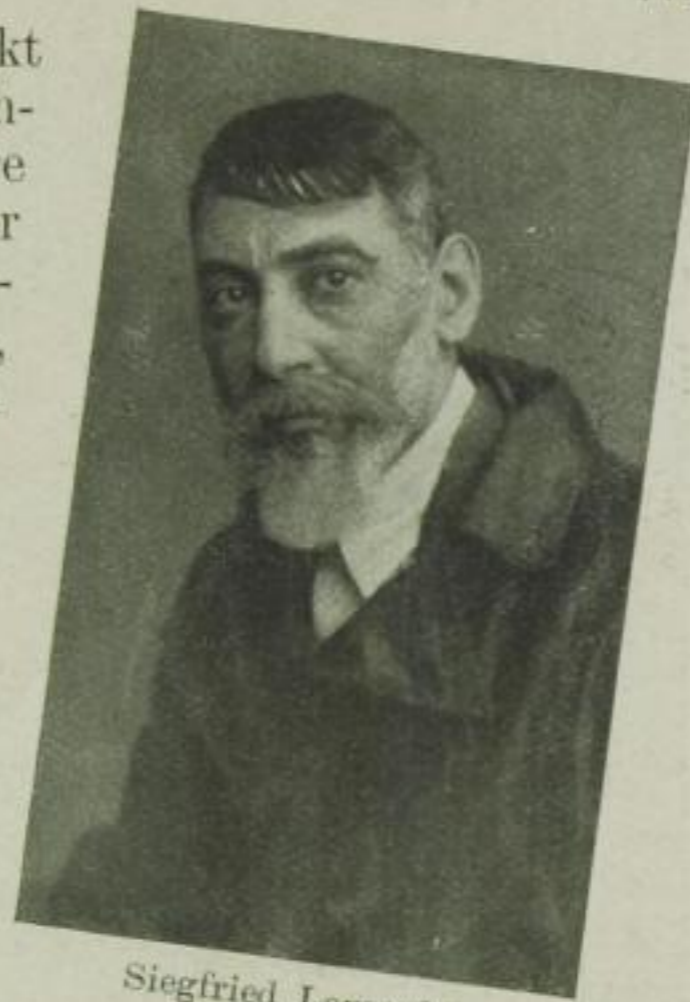


Arthur Schnitzler

österreichischen Dialekt ab und sprach hochdeutsch. Die Haare bürstete er mit vieler Energie zur „Stehfrisur“ — er sagte, sie hätten ihm im Laufe der Zeit viel Geld gekostet — und ein weit nach Ost und West fliegender Bart gab seinem Gesicht die letzte Ähnlichkeit, nur dass das Auge des Lehrers bedeutend



Siegfried Levysohn

kühner blickte als das des philosophischen Heerführers. — Trotzki wandern des zweites Leben ist der Professor Marc Strygnowsky. Bei öffentlichen Empfängen, beliebten Denkmalseinweihungen, Sowjetkundgebungen mit Musik kann man die beiden Herren nicht unterscheiden. Doch wenn sie „hoch“ rufen und die Hüte schwenken, so tritt der Unterschied krass zutage: Trotzki hat kein Haar auf dem langen Schädel, während der Kopf des Professors von einem dichten Wald kräuselnden Haargewirrs verschönt ist. Es hat sich in Petersburg eingeführt, dass man, kam man in die Verlegenheit, einen der Herren ansprechen zu müssen, erst unter Hüteschwenken begeistert schrie: „Es lebe die Internationale!“ Das Gegenüber schwenkte mit und erleichterte die Feststellung, ob man den Herrn als Trotzki oder als Professor Strygnowsky anzusprechen habe.

Die Angst vor Attentaten soll die Herrscher in früherer Zeit — man erzählt es sogar noch von Kaiser Nikolaus II. — dazu veranlasst haben, sich Doppelgänger zu halten, die, gut bezahlt, die Paraden und zeremoniellen

Abhaltungen

dann übernehmen, wenn der Polizei die Angelegenheit nicht einwandfrei genug erschien und sie den kaiserlichen Herrn vor Bomben- und anderen Mordattentaten bewahren wollte.



Hermann Bahr



Pater Coelestin

Schluss Seite 521